Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bewerben wir uns um die **Teilnahme am Schulversuch Talentschulen für die Sekundarstufe I mit dem Schwerpunkt MINT**.

Wir sind davon überzeugt, dass mit dem Schulversuch Bedingungen und Ressourcen geschaffen werden, die maßgeblich dazu beitragen, all unseren Schülerinnen und Schülern besondere Bildungschancen zu ermöglichen. Im Mittelpunkt steht dabei die Erziehungsarbeit (wertebasierte Demokratieerziehung), das besondere Erkennen von Talenten und die darauf aufbauende individuelle Förderung und die erfolgreiche Integration von Seiteneinsteigern am Gymnasium. Im Bereich MINT gibt es bereits gute Grundlagen und viele Ideen, die mit den nötigen Ressourcen in den kommenden Jahre erfolgreich umgesetzt werden können (s.u.).

2013 haben wir den **Bundeswettbewerb der Montag Stiftungen „Schulen planen und bauen"** gewonnen. Daran schloss sich ein intensiver gemeinsamer Schulentwicklungsprozess im multiprofessionellen Team („Phase NULL") an, der zu einer innerschulischen Neukonzeption des pädagogischen Konzeptes und darauf aufbauend zu einer völligen Neugestaltung der baulichen Voraussetzungen führte. In den letzten 3,5 Jahren wurde die Generalsanierung basierend auf den Ergebnissen der „Phase NULL" umgesetzt. In den Weihnachtsferien 2018/19 zieht die Schule nun zurück an ihren eigentlichen Standort. Für die Teilnahme am Schulversuch liegen also – insbesondere im Bereich der Naturwissenschaften - hervorragende bauliche Voraussetzungen vor.

Die Schule arbeitet aktiv auf vielen Feldern (Ganztag im Aufbau, Unterrichtsentwicklung mit Blick auf das Unterrichten im Cluster, Siegel „Schule der Zukunft 2020", Etablierung von sprachsensiblem Lernen, Mint EC).

Das **Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium** ist das kleinste und älteste Gymnasium der Stadt Wuppertal. Wir haben derzeit ca. **720 Schülerinnen und Schüler und ca. 65 Lehrkräfte**. Das Durchschnittsalter im Kollegium liegt bei < 45 Jahren. Die Sekundarstufe I ist durch unser pädagogisches Konzept und die darauf ausgerichtete Gebäudegestaltung (**Sek. I im Cluster** = drei Stammräume mit gemeinsamer Lern- und Differenzierungsfläche) auf **drei Züge** festgelegt. Zur Oberstufe hin werden ca. 15-20 Schülerinnen und Schüler aufgenommen, so dass sich Oberstufenjahrgänge zwischen 80 und 110 Schülerinnen und Schülern ergeben. Wir **unterrichten in 45´, 90´ und 70´ Minuteneinheiten.**

Unsere **Schülerschaft ist ausgesprochen bunt und heterogen**, der offizielle Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 65 %, die Tendenz ist steigend. Ebenso heterogen sind die sozialen Hintergründe. Es gibt steigende Antragszahlen für das Bildungs- und Teilhabepaket sowie andere finanzielle Unterstützungsgesuche bei Stiftungen und dem Förderverein. Wir führen derzeit zwei „internationale Klassen" (Auffangklassen) mit je 18 Schülerinnen und Schüler, von denen wir ca. 70% in das gymnasiale Regelsystem integrieren können.

Unsere Schule beginnt traditionell mit einem **gemeinsamen Anfang von Englisch und Latein in der 5. Klasse**. Wir sehen hierin eine besondere Chance für das Lernen lernen und einen guten Beitrag zur Sprachsystematisierung, gerade auch für jene Kinder, die bereits mit mehr als einer Muttersprache zu uns kommen.

Wir sind eine **Ganztagsschule im Aufbau**. Zum Schuljahr 2016/17 begann der erste offizielle Ganztagsjahrgang in Klasse 5. Im Rahmen des Ganztages wählen alle Schülerinnen und Schüler **verpflichtend ein Profilfach** (zusätzlicher Unterricht zum Regelunterricht) aus den drei die Schule prägenden Profilen:

- Kreativ (Musik, Tanz, Theater)
- **Naturwissenschaften („Junge Forscher" problemlösendes von Alltagserfahrungen ausgehendes experimentelles Arbeiten)**

- Antike (Kultur, Geschichte, Philosophie)

In einem Jahrgang (ca. 90 SuS) werden insgesamt fünf Kurse angeboten. Das **naturwissenschaftliche Profilfach** „Junge Forscher" erfreut sich aufgrund seines hohen Praxisanteils und dem klaren Bezug zu den lebensweltlichen Erfahrungen der Kinder großer Beliebtheit, so dass die zwei angebotenen Kurse nicht ausreichen, um allen Wünschen in der Erstwahl zu entsprechen.

Das **Profilfachangebot** gibt es - gemäß dem Stand des Ganztages im Aufbau - im Jahrgang 5 mit den Themen: „Bauen und Konstruieren" 5.I; „Wasser" 5.II und 6 I. +II. „Farben und Färben". Wir erweitern und entwickeln das schulinterne Curricula jährlich bis inklusive Jahrgang 8. Durch die Teilnahme am Schulversuch wollen wir weitere mitarbeitende Fachkräfte gewinnen und insbesondere das Fach Mathematik stärker integrieren.

Im **Wahlpflichtbereich II** bieten wir bereits mit drei 60´Minutenstunden/Woche Naturwissenschaften (neben Französisch, Altgriechisch und Wirtschaft – Informatik) an. Es werden die Halbjahresthemen „Fliegen" 8.I, „Leistungen des menschlichen Körpers" 8.II, „Regenerative Energien" 9.I und „Bionik" 9.II bearbeitet.

Neben **Zeit und Raum für echtes problemlösendes Arbeiten** fördern wir innerhalb des naturwissenschaftlichen Profils auch die Teilnahme an entsprechenden Wettbewerben, die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern (z. B. „Klimacamp" von KURS21, „Kann die Sonne mich tragen" Bergisches Schultechnikum) und versuchen entsprechenden **Neigungen der Schülerinnen und Schüler Raum zu geben** (z.B. Mathe-Knobel AG, Technik AG). Hier zeigt sich jedoch, dass insbesondere jene Schülerinnen und Schüler, die aus eher bildungsfernen Elternhäusern kommen, deutlich mehr Unterstützung brauchen, als wir mit dem aktuellen Ressourcen realisieren können, um z.B. einen Wettbewerbsbeitrag angemessen vorzubereiten oder eine Idee für das **Begabungsförderungsprogramm „Willis kluge Köpfe"**[1] (im Jahrgang 6) umzusetzen.

Es zeigt sich, dass ein anspruchsvoller und konsequent auf experimentelles Arbeiten abgestellter naturwissenschaftlicher Unterricht entweder eine deutlich verkleinerte Lerngruppe oder (besser noch) den zeitgleichen Einsatz von zwei Lehrkräften in einer Lerngruppe erfordert, um den Lernvoraussetzungen unserer heterogenen Schülerschaft gerecht werden zu können. Mit der Teilnahme am Schulversuch wollen wir diese Möglichkeiten maßgeblich ausbauen. Der **Regelunterricht in den klassischen Naturwissenschaften soll eine Erweiterung erfahren** und **das experimentelle Arbeiten durch Doppelsteckungen von Lehrenden erleichtert und zum Regelfall werden (**z.B. Anwerbung von Lehramtsstudenten als **„Assistant teacher").** Durch den Umbau (gut ausgestattete Fachräume, gemeinsame Sammlung der naturwissenschaftlichen Fächer, Schülerlabor zum experimentellen Arbeiten neben dem Fachunterricht, Teamraum für die Fachlehrkräfte) sind hierfür bereits gute Bedingungen geschaffen. Wir versuchen derzeit mit Hilfe von Drittmitteln (z.B. Fördergelder der Bayer-Schulstiftung) entsprechende Lehrmaterialien anzuschaffen.

Ein besonderer Schwerpunkt an unserer Schule ist das **Arbeiten mit lebenden Tieren**. Wir unterhalten ein **Vivarium mit ca. 20 verschiedenen Tierarten**. Die Pflege erfolgt durch die Fachschaft Biologie und derzeit vier verschiedenen altersheterogenen Schüler-AGs. Der Aufbau wurde in den letzten drei Jahren durch das besondere Engagement der Schulleiterin und die finanzielle Unterstützung der Bayer-Schulstiftung ermöglicht. Das Vivarium ist definitiv ein besonderer Lernort, der durch die unmittelbare Begegnung mit dem Lebendigen Motivation für naturwissenschaftliches Arbeiten (Beobachtung => Hypothesenbildung => Überprüfung) erzeugt, aber auch in hohem Maß affektive Kompetenzen wie Verantwortungsübernahme und Ausdauer in besonderem Maße fördert. Auch diesen Bereich wollen wir weiter entwickeln (z.B. Sammlung und Digitalisierung von Unterrichtsmaterialien) und zum Vorbild für andere Schulen werden.

---

[1] Bereits jetzt gibt es den Wunsch nach einer Ausdehnung des Programmes auf mehr Kinder bzw. weitere Jahrgangsstufen, was wir aber aufgrund mangelnder Personalressourcen nicht realisieren können.

Eine intensive Schulentwicklung erfordert besonderen Einsatz und besondere Kräfte. Als Schulleitung sind wir stolz auf ein **engagiertes und tätiges Kollegium**, sehen aber auch mit Sorge die beständig wachsenden Belastungen, die sich aus der gesellschaftlichen Entwicklung und der damit einhergehenden Veränderung der Schülerschaft ergeben. Hier ist insbesondere der steigende Einsatz der Lehrkräfte für Erziehungsaufgaben und Elternarbeit im Hinblick auf die von uns vertretenen Werte, wie auch der steigende Bedarf an individueller Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zu sehen. Die Veränderung der Schülerschaft – als Abbild der Veränderung der Gesellschaft - darf in unseren Augen jedoch nicht zu einer resignativen Haltung bei den Lehrkräften und der damit verbundenen Absenkung des Bildungsanspruches bzw. zu einem Qualitätsverlust des Fachunterrichtes führen oder - schlimmer noch - zu einer Verstärkung der Selektion. Wir brauchen Unterstützung im Feld der beständig wachsenden Erziehungsaufgaben. Daher ist für uns die **Ermöglichung von Schulsozialarbeit über den Schulversuch** ein maßgebliches Ziel.

Weiterhin muss eine **verstärkte Sprachförderung insbesondere die Förderung der Lese- und Rechtschreibkompetenzen** im Fokus unserer weiteren Schulentwicklung stehen. Ursächlich stellen wir fest, dass bei der regelmäßigen Testung des Jahrgangs 5 (Hamburger Lese- und Rechtschreibprobe) beständig mehr Kinder auffällig werden. Neben einer bereits aus den Elternhäusern mitgebrachten Mehrsprachigkeit, die jedoch noch nicht hinreichend systematisiert ist (=> die Kinder sprechen zwar mehrere Sprachen, können aber keine wirklich hinreichend gut), nehmen wir auch bei Kindern aus deutschsprachigen Elternhäusern vermehrt Sprach- und Schreibdefizite wahr, deren Ursachen multikausal sind. Im laufenden Schuljahr wurde bei mehr als einem Drittel der Jahrgangsstufe dringender Förderbedarf im LRS-Bereich diagnostiziert. Faktisch stehen uns derzeit kaum Mittel zur Verfügung, diese Kinder angemessen individuell zu fördern. Eine Anhebung der Lese- und Schreibkompetenzen ist jedoch unbedingte Voraussetzung für den langfristigen und nachhaltigen Schulerfolg in allen Fächern. Daher kommt einem **Förderband, wie wir es mit Hilfe des Schulversuchs** realisieren wollen, große Bedeutung zu. Geplant ist eine Verstärkung des Deutschunterrichtes in der Erprobungsstufe, zusätzlicher Unterricht im Anschluss an die Integration von Seiteneinsteigern, individuelle Förderung von diagnostizierter LRS insbesondere durch Doppelsteckungen der Lehrkräfte in den Lernzeiten. Darüber hinaus bleibt das sprachsensible Unterrichten und die Weiterbildung der Lehrkräfte aller Fächer in diesem Bereich ein zentrales Ziel der Schulentwicklung.

In den vergangenen Jahren haben wir versucht, eine **digitale informatorische Grundbildung** (Medienführerschein) für unsere Schülerschaft zu etablieren. Leider waren unsere Bemühungen hier zunächst wenig erfolgreich. Da die von der Schülerschaft mitgebrachten Voraussetzungen derart heterogen sind, war es kaum möglich im Regelunterricht den jeweiligen Lernständen gerecht zu werden. Eine höchst unterschiedliche Vorbildung in Abhängigkeit von den Möglichkeiten des Elternhauses und der Aktivität der Grundschulen sowie eine unzureichende Ausstattung mit digitalen Endgeräten und andauernden Netzwerkproblemen machte z.B. das Erstellen von medialen Produkten im Klassenverband sehr schwer. Wir wollen unabhängig vom Klassenverband und dem Alter der Schülerinnen und Schüler modulare themen- bzw. produktorientierte Kurse anbieten, die den individuellen Voraussetzungen und Interessen der Schülerschaft gerecht werden, um die Vorgaben des Medienkompetenzrahmens umzusetzen. Wir werden einen schulinternen „Medienführerschein" mit verpflichtenden und neigungsbasierten Anteilen entwerfen, der auch für das in der Sek. II Fach „Informatik" neue Grundlagen schafft. Um dies realisieren zu können, sind neben entsprechender Lehrerfortbildung, neuen Personal Ressourcen für die informatorische Lehre, auch Stellenanteile für die Pflege des pädagogischen Netzwerkes und sächliche Ressourcen im Bereich der Endgeräte- und Softwareausstattung der Schule notwendig.

Zusammenfassend beruht unsere Motivation zur Teilnahme am Schulversuch auf der Überzeugung, dass der von uns gelebte Humanismus dazu verpflichtet, einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit zu leisten. Der in unserem Land eklatante Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg kann nur mit gemeinsamen Anstrengungen aufgebrochen werden. Mit unserem pädagogischen Konzept wollen wir unsere

Schule zu einem besonderen Lernort und einem zweiten Zuhause für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen machen. Dabei leiten uns die folgenden Grundsätze:

1. **Keine Bildung ohne Erziehung!** Ein intensives und kontinuierliches Arbeiten an einer wertbasierten, dem demokratischen Lernen und der individuellen Förderung verpflichteten Schulgemeinschaft ist das Fundament aller Schulentwicklung.

2. **Sprache ist der Zugang zur Welt!** Eine intensive Förderung des sprachsensiblen Unterrichtens zur Aufwertung der Sprach-, Lese- und Schreibkompetenzen aller Schülerinnen und Schüler durchzieht allen Unterricht.

3. **Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit ist die beste Motivation!** Das Schaffen von besonderen gemeinschaftlichen wie individuellen Erfolgen, die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit von Anfang an, liegt der Schaffung und Gestaltung besonderer Lernarrangements zu Grunde.

4. **Das Lernen für die digitale Welt muss aktiv begleitet werden!** In diesem Feld kommt Schule in besonderem Maße die Aufgabe zu, mit Blick auf die sehr unterschiedlichen Startbedingungen der Kinder ausgleichend zu wirken und besondere Lernerlebnisse zu schaffen und zu dokumentieren.

Im Rahmen des Schulversuchs sehen wir folgende Bausteine:

1. Unterstützung des Kollegiums im Bereich Erziehung und Elternarbeit durch die **Etablierung von Schulsozialarbeit**

2. Förderung der Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz durch mehr individuelle Förderung durch **Verstärkung des Deutschunterrichtes in der Erprobungsstufe** und **Ausbau der Anschlussförderung der neu integrierten Schülerinnen und Schüler**.

3. **Unterstützung der Fachlehrer durch weitere Kräfte (= Doppelsteckungen) im naturwissenschaftlichen Unterricht** zur Realisierung eines konsequent schülerorientierten und experimentellen Arbeitens im Regelunterricht, im Profilfach und im Differenzierungsbereich II ('**Fördersäule**').

4. Schaffung eines schulinternen Konzeptes zur portfolioorientierten **digitalen Bildung durch kompetente Fachlehrkräfte und hinreichende Betreuung und Ausstattung mit digitalen Endgeräten**[2].

Selbstverständlich ist für uns die Erweiterung der Laufbahnberatung von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern, wie auch die entsprechende Außendarstellung und die Verstärkung der Zusammenarbeit mit den bereits bewährten außerschulischen Partner.

Wir hoffen auf eine wohlwollende Berücksichtigung und verbleiben mit herzlichen Grüßen

OStD´ Claudia Schweizer-Motte MA (Schulleitung)

StD´ Nicole Napiwotzki

[2] Alternativ wäre hier auch eine Unterstützung bei der Etablierung eines tragfähigen und rechtlich abgesicherten BEYOD- Konzeptes denkbar.